

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ortenauer Zeitung. 1945-1947 1945

24 (28.12.1945)

ORTENAUER ZEITUNG



Bezugpreis monatl. RM. 1,20 einchl. Trägerlohn, Erhaltungswende Dienst und Freilag. — Einzelpreis RM. 0,15. Für Postbesug RM. 1,20 zus. Bestellgeld.



Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen die 4-gespalt. Millimeterzeile RM. 0,35, Ankl. Anz. bes. Tarif. Kleinanzeigen RM. 0,25. Verlag Franz Huber, Offbg., Hauptstr. 122



Nummer 24

Offenburg, Freitag

den 25. Dezember 1945

1. Jahrgang

Politische Parteien wieder zugelassen

Baden-Baden. Die Militärregierung der französischen Besatzungszone in Deutschland gibt bekannt: Die Verordnung, welche die Bildung politischer Parteien in der französischen Besatzungszone genehmigt, ist im „Journal Officiel“ vom 21. Dezember 1945 veröffentlicht worden; sie bedeutet den Beginn des demokratischen Wiederaufbaus der unter französischer Verwaltung stehenden Länder.

Bisher hatten politische Bewegungen, in denen sich alle Nazigeegner zusammengeschlossen hatten, die ersten Entgiftungs- und Wiedererziehungsmaßnahmen durchgeführt. Die nun auf demokratischer Grundlage neu entstehenden Parteien werden diesen Kampf gegen den Nationalsozialismus fortsetzen und in der französischen Zone eine politische Wiedergeburt durchführen.

Verordnung Nr. 23
des Commandant en Chef betreffend Gründung politischer Parteien demokratischer und anti-nationalsozialistischer Richtung im französischen Besatzungsgebiet

Der Commandant en Chef Français en Allemagne erläßt auf Vorschlag des Administrateur Général Adjoint pour le Gouvernement Militaire de la Zone Française d'Occupation nach Anhörung des Comité Juridique unter Bezugnahme auf Dekret vom 15. Juni 1945 über die Bildung eines Commandement en Chef Français en Allemagne, abgeändert durch Dekret vom 18. Oktober 1945.

Verordnung Nr. 1 des Commandant en Chef vom 28. Juli 1945 über Aufrechterhaltung der vom Commandement Suprême Interallié oder unter seiner Befehlsgewalt erlassenen Verordnungen und Bestimmungen.

Gesetz Nr. 5 des Commandement Suprême Interallié über Auflösung der Nationalsozialistischen Partei folgende

VERORDNUNG

- ART. 1. Die Gründung politischer Parteien demokratischer und anti-nationalsozialistischer Charakters wird gestattet.
- ART. 2. Die Parteien dürfen ihre Tätigkeit nur nach besonderer Genehmigung durch das Gouvernement Militaire ausüben.
- ART. 3. Die genehmigten Parteien haben das Versammlungsrecht und das Recht der Propaganda, vorbehaltlich allgemeiner und besonderer Bestimmungen, die die öffentliche Ordnung notwendig machen. Die Ausübung des Versammlungsrechts unterliegt der vorherigen Zustimmung des Gouvernement Militaire.
- ART. 4. Die Organisationen, deren Gründung die Parteien sich veranlaßt sehen ins Auge zu fassen, müssen den sich hierauf beziehenden Vorschriften entsprechen.
- ART. 5. Jede Zuwiderhandlung gegen die bestehende Regelung und jede Änderung der Charaktere einer Partei können die Zurückziehung der Genehmigung zur Folge haben, unbeschadet der strafrechtlichen Abhandlung, denen sich gegebenenfalls die leitenden Personen aussetzen.

ART. 6. Der Administrateur Général Adjoint pour le Gouvernement Militaire de la Zone Française d'Occupation wird mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt, die im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland zu veröffentlichen ist.

Baden-Baden, den 13. Dezember 1945.
Le Général de Corps d'Armée Koenig
Commandant en Chef Français en Allemagne
P. KOENIG

Etwa acht Monate nach der Besetzung werden nun von der französischen Militärregierung wieder politische Parteien zugelassen, abzum drei- zehn Jahre sind es, seit nationalsozialistische Willkür die früheren Parteien zerschlugen und die Demokratie durch die den Krieg heraufbeschwörende Diktatur ersetzt hat.

Mit der Gründung der Parteien beginnt das politische Leben wieder. Dabei spricht man in allgemeinen von vier Parteien, von denen zwei, Kommunisten und Sozialdemokraten, natürlicherweise ihren alten Namen beibehalten haben, während sich alle übrigen Parteienrichtungen offenbar in einer christlich-demokratischen und einer liberal-demokratischen Partei zusammenfinden wollen. Dabei stehen die Bezeichnungen noch nicht endgültig fest, die christlichen Demokraten führen beispielsweise zum Teil auch den Namen Christlich-Sozial. Gerade bei den zuletzt genannten Parteien erschweren eben die Vergangenheit und auch die gegenwärtigen Verhältnisse die Organisation gemein. So wird der Schlüsselstrich unter den Aufbau der Parteien wohl noch nicht so rasch gezogen werden können.

Es erscheint durchaus möglich, daß es noch zu einem Zusammenschluß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu einer einheitlichen Arbeiterpartei kommt, da sich ja auch die Kommunisten zur demokratischen Grundlage bekennen. Daß sich die liberalen und christlichen Demokraten ebenfalls zu einer Partei verschmelzen, erscheint viel fraglicher, so wünschenswert das auch wäre. Immerhin können wir, wenn wir an die frühere Zersplitterung und Aufspaltung der Parteien zurückdenken, recht zufrieden sein, daß wir heute nur mit drei oder vier Parteien zu rechnen haben.

Im übrigen ist zu hoffen und zu erwarten, daß das große gemeinsame Ziel des Aufbaues und der einigende Gedanke der Demokratie das wieder erwachende politische Leben in die richtigen Bahnen lenkt. Parteien müssen sein, wir können uns aber sehr wohl vorstellen, und wir halten es für durchaus wünschenswert, daß die unvermeidlichen Verschiedenheiten der Meinungen nicht in Kampf und Zank, sondern in sachlicher friedlicher Aussprache im Rahmen einer demokratischen Arbeitsgemeinschaft geklärt und bereinigt werden.

Es liegt bei den demokratischen Parteien der Gegenwart und Zukunft, zu erweisen, daß auch in der Politik Wahrheit und Gerechtigkeit, Freiheit und Duldsamkeit die richtigen Grundlagen des Erfolges sind. Es liegt bei den Parteien und ihren Leitern, dafür zu sorgen, daß auch in politischen Geschehen, zum Wohle des Ganzen, die Grundsätze menschlicher Moral als unerlässliche Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen gewahrt bleiben.

Die Bedeutung des Atomproblems

Paris. Auf den fünf ersten Sitzungen der Moskauer Konferenz soll die Frage der Atomkraft diskutiert worden sein. Auf den ersten Blick mag dies befremdlich erscheinen. Aber dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich ohne weiteres, wenn man bedenkt, daß die Frage der Atomkraft, zum Prüfstein für die internationalen Beziehungen geworden ist. Die Moskauer Konferenz ist die dritte Zusammenkunft deren Aufgabe es ist, sich mit den internationalen Rückwirkungen der Atomkraft auseinander zu setzen.

Eine große Entdeckung ist in den angelsächsischen Ländern gemacht worden, denen es möglich gewesen ist, als erste diese Entdeckung zu vervollkommen. Von dieser Entdeckung erhielt die Welt am 6. August 1945 Kenntnis, als die erste Bombe auf Hiroshima geworfen wurde. Wird diese Entdeckung ein Instrument des Friedens oder der Zerstörung sein — diese Frage stellt sich die ganze Welt seit sechs Monaten.

Die Angelsachsen vertreten in San Francisco die Auffassung der internationalen Demokratie. Jede Nation, ob klein oder groß, sollte innerhalb dieser Organisation als Einheit gelten. Diesem System entsprechend, fielen logischerweise der

Generalversammlung die Machtmittel eines Weltparlamentes zu und die Beschlüsse hätten dementsprechend mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt werden sollen. Unter den gegebenen Umständen hätten demnach die Vereinigten Staaten zwei Drittel der Stimmen vereinigen können. Dagegen lehnte sich Sowjetrußland auf, das zunächst nur über drei Stimmen verfügte; seine eigene, sowie die der Tschechoslowakei und Jugoslawiens. Nach und nach gelang es ihm, die Vertretung Polens und das Auftreten der Ukraine und Weißrußlands als unabhängige Nationen durchzusetzen, was jedoch nur 6 von 18 Stimmen der Mitglieder der Generalversammlung ausmachte.

Um diesem ihm ungünstigen Mißverhältnis ein Ende zu bereiten, verlangte Sowjetrußland, daß die wichtigen Entscheidungen, bei denen die Anwendung bewaffneter Streitkräfte in Frage kommt, nicht von der Generalversammlung, in der sich die Sowjetunion immer in der Minderheit befinden würde, sondern vom Sicherheitsrat getroffen werden sollen, der nur zehn Mitglieder zählt, von denen nur fünf (die fünf Großmächte) einen ständigen Sitz inne haben. Nach zahlreichen und heftigen Diskussionen erreichte die Sowjetunion in San Francisco, daß die Entscheidungen des Sicherheitsrates mit qualifizierter Mehrheit getroffen werden müssen. Zu den leben Mehrheitsstimmen müssen also die Stimmen der fünf Großmächte gehören. Demnach genügt die Opposition einer einzigen dieser Großmächte, um die Entscheidung des Rates aufzuheben. Es ist dies das Veto-Recht, das England und die Vereinigten Staaten auf der Moskauer Konferenz erneut in Frage stellen. Seit der Konferenz in San Francisco ist die Benützung der Atombombe zur Tatsache geworden. Alle Diskussionen, wenn dies nach außen hin auch nicht hervortritt, drehen sich um diese Frage.

Die Vereinigten Staaten schlagen vor, der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Regelung der Atomkraft zu übertragen. Die Sowjetunion dagegen will das Problem dem Sicherheitsrat übergeben, wo das Vetorecht sie begünstigen würde. Es handelt sich mit anderen Worten darum, zu wissen, ob die Atombombe, die sich in den Händen Englands und den Vereinigten Staaten befindet, das Veto-Recht der Sowjetunion zunichte machen wird. Dies ist das Hauptproblem, um das es sich auf der Moskauer Konferenz dreht; verpflchten mit ihm verliaren die Fragen der Dardanellen, Irans, Indiens, des Balkans, Deutschlands und Chinas, trotz ihrer brennenden Aktualität, erheblich an Bedeutung.

Anerkennung der jugoslawischen Republik

London. Die englische Regierung hat beschlossen, die jugoslawische Republik und damit das Ende der Monarchie in Jugoslawien anzuerkennen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat auch die Regierung der USA, die Republik Jugoslawien anerkannt.

Paris. Die französische Botschaft in Belgrad soll die Note, die die Anerkennung der jugoslawischen Republik durch Frankreich ausspricht, bereits erhalten haben.

Weltwirtschaft

Nüchternes Betrachten läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern schon mehr als einmal in der Geschichte Anlaß zum Ausbruch eines Krieges gaben oder zum mindesten dabei mitgewirkt haben. Solten Auseinandersetzungen mit den Waffen vermieden werden, so müssen deshalb bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten zwischen den Nationen auf andere Weise und frühzeitig ausgeglichen werden, um die gefährliche Zuspitzung der Lage zu vermeiden. Das ist ebenso Pflicht der leitenden Staatsmänner, wie der rechtzeitige Ausgleich sonstiger politischer Differenzen auf dem Wege von Verhandlungen. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, daß jeder Krieg von längerer Dauer auf wirtschaftlichem Gebiet Folgen zeitigt, die nur zu leicht den Keim für neue Auseinandersetzungen in sich tragen, wenn die aus dem Krieg für die einzelnen Länder entstandenen Schwierigkeiten nicht rechtzeitig erkannt und durch friedsame Abkommen aus der Welt geschafft werden.

Auch der hinter uns liegende Krieg von fünf-einhalb Jahren Dauer hat eine Umschichtung der wirtschaftlichen Lage mit sich gebracht, deren Umfang der Ausweitung des Konfliktes auf nahezu die ganze Erde entspricht. Dabei ist vor allem festzustellen, daß infolge des Krieges Großbritannien, das lange Zeit die Hauptgläubiger-Nation der Welt gewesen war, zum Schuldnerstaat geworden ist. Vor diesem Krieg wurde die über die Ausfuhr hinausgehende Einfuhr Englands durch die Veranlassung der britischen Auslandswerte gedeckt. Durch den Krieg wurden die Guthaben und Kapitalien des Empires im Ausland aufgebraucht. England erhält also keine Zinsen mehr von anderen Staaten, es muß seinen gesamten Import durch einen entsprechenden Export decken. Das erfordert zweifellos eine umfassende Umstellung der gesamten britischen Wirtschaft.

Die USA, die im Weltkrieg die Hauptgläubiger-Nation der Welt geworden ist, hat sich mit sich bringt, geraume Zeit, das heißt wohl mehrere Jahre, in Anspruch nimmt. England muß nämlich, wie dies ohne weiteres einleuchtet, seine Einfuhr von Rohstoffen und Verbrauchsgütern verringern und seine Ausfuhr trotzdem zu steigern versuchen, bis der notwendige Ausgleich erreicht ist. Das ist um so schwieriger, weil England seinen Außenhandel während des Krieges zu zwei Dritteln verloren hat.

Betrachten wir nun die wirtschaftlichen Kriegsfolgen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, so können wir ohne weiteres feststellen, daß dort die Verhältnisse gerade umgekehrt liegen. Die USA waren, wenn dies auch nicht so allgemein bekannt war, ein Schuldnerland, heute sind sie der Hauptgläubiger-Staat der Welt, haben also gewissermaßen mit Großbritannien den Platz getauscht. Die USA haben in alle Welt Darlehen gegeben, deren Zinsen jetzt nach Amerika zurückfließen. Diese Zinsen können aber von den betreffenden Ländern nur aufgebracht werden, wenn sie eine entsprechende Ausfuhr haben, die USA müssen also gewissermaßen bei ihren Schuldnerstaaten in ihrem eigenen Interesse kaufen, sie müssen unterbreiten ihre Einfuhr gegenüber ihrem Export erhöhen. Das bedeutet in gleicher Weise eine schwierige Veränderung der gesamten wirtschaftlichen Struktur.

Die Hauptgefahr liegt nun darin, daß beide Länder zur Bewältigung dieser Schwierigkeiten sich um die Bildung von wirtschaftlichen Staatenbünden bemühen, mit deren Hilfe sie die Krise überwinden wollen. Das aber würde eine wirtschaftliche Spaltung der Welt nach sich ziehen, die ohne jede Frage den Keim zu neuen Konflikten in sich trägt. Die Erkenntnis dieser Gefahr und der Will' zum Frieden haben zu den Verhandlungen zwischen den USA und England geführt, die jüngst nach 86 Tagen zu dem Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Ländern geführt haben. Es ist gelungen, eine gemeinsame und gerechte Basis zu finden, von der auch alle übrigen Länder der Erde Vorteile haben sollen, ganz abgesehen davon, daß dadurch die Gefahr einer gewaltigen Weltwirtschaftskrise mit allen ihren schlimmen Folgen vermieden wird. Die großen Anleihen, die Amerika und Kanada an England, Frankreich und andere Länder gewährt und die Wirtschaftsverbindungen, die zwischen allen möglichen Staaten im Gange sind oder in Aussicht stehen, eben, die Gewähr dafür, daß alle daran beteiligten Nationen in gleicher Weise um die Bewältigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten bemüht sind, vor die der Krieg gestellt hat. Das englisch-amerikanische Abkommen aber kann dabei als Vorbild dienen.

Demit ist der erste Schritt zur Wiederrichtung des Welthandels und einer prosperierenden Wirtschaft getan. Zur Behebung des Welthandels ist eine Lockerung der Handelsbeschränkungen aller Art nötig. Zu diesem Zweck ist für das kommende Sommer eine Welthandels- und Arbeits-Konferenz geplant, auf der eine Welthandelsorganisation geschaffen werden soll mit der Aufgabe, die Handelspolitik der einzelnen Länder aufeinander abzustimmen — häßliche Eingriffe der Karteileute in den internationalen Handel zu unterbinden und dergleichen mehr. Grundsätzlich aber soll die Bildung von scharf abgetrennten Wirtschaftsblöcken mit all ihren Gefahren unbe-

Die Weihnachtsansprache des Papstes

Vatikanstadt. Der Papst sprach zuerst über die tragische Lage, in der sich die Menschheit sowohl auf moralischem wie auf materiellem Gebiet befindet und verlangte von allen Menschen, die guten Willens sind, sich zum Wiederaufbau der Welt zu vereinen.

Der Papst teilte anschließend dem Heiligen Kollegium seine Entscheidung mit, 32 Kardinäle zu ernennen und gab dann einen geschichtlichen Überblick über das Kardinalsamt. Der Papst sprach weiter über die Rolle der Kirche in der Welt und wies die Angriffe zurück, die jene gegen sie führen, die sie bekämpfen, um ihre unchristlichen Pläne durchzuführen. Der Heilige Vater forderte die Christen und vor allem die Priester dazu auf, die Kirche ebenso zu lieben, wie Sankt Augustinus es getan hat, denn sie ist die Wohnung Gottes auf Erden. Die Kirche ist unsterblich, denn sie ist göttlichen Ursprungs und sie wird nach dem Versprechen des Gottesehnen, dessen Geburt bis zum Ende der Tage gefeiert werden wird, weiterleben und nichts gegen sie aufkommen.

„Was mich betrifft,“ so fügte der Papst hinzu, „Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um die Kirche Christi zu verteidigen, wie dies meiner Mission entspricht, und ich werde mich darum bemühen, sie immer noch mehr zu stärken.“

Auf die gegenwärtigen Aufgaben der Christenheit zu sprechen kommend, forderte der Papst die Völker dazu auf, sie in einer weitgehenden Zusammenarbeit zu einigen. Dazu müssen sie in gegenseitiger Achtung leben. Sie müssen sich die Beleidigungen vermeiden und die

Rivalitäten und feindlichen Gefühle ausmerzen, die dem Frieden nicht dienlich sein können. Die Aburteilung der Schuldigen und die Forderung von Reparationen muß nach moralischen Grundsätzen unter Beachtung der unverletzlichen Naturgesetze durchgeführt werden. Zum Schluß seiner Ansprache forderte der Papst in seiner Botschaft als Vater des Christentums, daß für Sieger und Besiegte die gleiche Gerechtigkeit angewendet werden müßte.

Die neuen Kardinäle

Vatikanstadt. Nach der Veröffentlichung des Vatikans betrug die Zahl der neuen Kardinäle 32, darunter befinden sich vier Nordamerikaner, drei Franzosen und je einer aus folgenden Ländern: Holland, Kanada, Ungarn, Argentinien, China, Polen, Australien, Chile, Portugal, Kuba, Peru und Armenien, ferner drei Deutsche und drei Spanier, zwei Brasilianer und vier Italiener. Von den neuen Kirchenfürsten seien folgende genannt:

Deutschland: Josef Fring, Erzbischof von Köln; Konrad von Preysing, Bischof von Berlin und Clemens von Galen, Bischof von Münster.

Frankreich: Sallegre, Erzbischof von Toulouse; Pierre Petit de Julleville, Bischof von Rouen und Emile Robes, Bischof von Rennes.

Die gesamte Presse betont die Tatsache, daß durch die Ernennung so vieler Ausländer die Zahl der italienischen Kardinäle — zum ersten Male seit dem großen Schisma des 14. Jahrhunderts — nur 40 Prozent beträgt.

dingt vermieden und der Standpunkt der gegenseitigen Berücksichtigung im weitesten Umfang zur Geltung gebracht werden, als Grundlage für eine enge Zusammenarbeit der Weltwirtschaft, als Stütze eines dauernden Weltfriedens. Darin liegt die außerordentliche Bedeutung des englisch-amerikanischen Abkommens für die ganze Welt.

K. H. Lembke

Die türkische Presse gegen die russischen Forderungen

Ankara. Die amtliche Presse und die Zeitungen aller Richtungen zeigen auch weiterhin die gleiche unanhebige Haltung gegen alle Forderungen Sowjetrusslands. Alle Blätter sprechen von dem Willen der Türkei zu den Waffen zu greifen, falls die Sowjetunion drohen sollte, Machtmittel anzuwenden. Der amtliche Rundfunk in Ankara erklärt: „Wir können nicht glauben, daß auf der Moskauer Konferenz über Fragen gesprochen werden kann, die unsere Grenzen betreffen.“ Die Zeitung „Vatan“ wendet sich an die in Moskau vereinigten englischen und amerikanischen Außenminister und sagt: „Falls es in Moskau zu einem München kommen sollte, für das wir die Kosten zu zahlen hätten, dann können wir nur sagen, daß wir nicht die Tschechoslowakei sind und daß wir keine Erpressung hinsichtlich unserer Rechte dulden werden.“ Die halbamtliche Zeitung „Ulus“ drückt sich ruhiger aus. Der Wortführer der Regierung, Faruk Rifki Atay, schreibt: „Die ruhige und sichere Haltung der Türkei angesichts der Gerüchte, die von unverantwortlicher Seite verbreitet werden, hat ihren Ursprung in dem Vertrauen, das sie in ihr Recht setzt und in ihre Entschlossenheit, nichts von ihrer Unabhängigkeit aufzugeben, sowie in die Tatsache, daß nur auf der Grundlage des Rechts die Organisation der Vereinten Nationen aufgebaut werden kann. Wir dürfen den Unterschied nicht vergessen, der zwischen den Unverantwortlichen besteht, die frei heraussagen, was ihnen gerade durch den Kopf fährt und denjenigen, die dazu da sind, über das Schicksal ihres Landes und der Welt zu entscheiden.“

Vor dem Ende der Herrschaft Francos

Washington. Eine diplomatische Persönlichkeit, die über die zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär und den leitenden republikanischen Männern Spaniens stattgefundenen Unterhaltungen besonders gut informiert ist, hat folgende Erklärung abgegeben: „Die Vereinigten Staaten und England werden die Aufforderung Frankreichs, an einem Meinungsaustausch über die spanische Frage teilzunehmen, anzunehmen, aber der endgültige Abbruch der Beziehungen wird wahrscheinlich erst auf der Generalversammlung der vereinten Nationen beschlossen werden.“

Es scheint, daß Frankreich bereit ist, die Regierung Giral anzuerkennen, außer wenn die Vereinigten Staaten und England sich weigern sollten, eine gleiche Haltung einzunehmen. Wenn Giral sich dazu bereit erklären sollte, seine Regierung zu erweitern, indem er einen oder zwei

Allen unseren herzlichen Dank

Ministerpräsident Figl, die in der österreichischen Regierungserklärung erklärte Ministerpräsident Figl u. a., daß Österreich ein für alle Mal „alle imperialistischen Ziele — wie den Anschlußgedanken — die der österreichischen Verfassung widersprechen“ verurteilt hat. Österreich von morgen, so fügte er hinzu, „wird von Grund auf umgeformt werden und wird nichts mit dem Österreich von 1918, 1933 oder 1938 gemeinsam haben. Der Nationalgeist wird unerbittlich aus der Verwaltung ausgerottet werden.“

Auf die Außenpolitik zu sprechen kommend, sagte der Ministerpräsident: „Während der ganzen Dauer der Entwicklung seiner Zivilisation hat sich Österreich dem Westen zugewandt, aber es ist immer eine offene Tür für die großen und wertvolle Beteiligung des Ostens gewesen.“ Das geographische und wirtschaftliche Gefühl Österreichs veranlaßt uns dazu, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet mit allen friedliebenden Nationen der Welt, vor allem aber mit den großen alliierten Mächten, zusammen zu arbeiten. Wir hoffen, engere Beziehungen mit unsern Nachbarn, vor allem aber mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien aufnehmen zu können. Wir wollen nicht mehr von

dem internationalen Gewerkschaftsbund eingerichtet, Mitglieder aus den verschiedenen Verbänden führen heimlich zu Konferenzen und Besprechungen ins Ausland.

Viele Gewerkschaftsmitglieder gingen in die Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager und groß ist die Zahl derer, die ihre illegale Tätigkeit mit dem Leben bezahlen mußten. Dabei bestand kein Unterschied mehr zwischen den früher getrennt marschierenden Gewerkschaftsrichtungen. Noch bis zum heutigen Tage kann die Zahl der in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern Ermordeten nicht festgestellt werden. Unter ihnen befinden sich Männer wie Kurt Ackermann, Julius Birk, Lothar Erdmann, Franz Kinstler, Helmut Masche, Fritz Vogt und Oswald Wiersing. Sie alle trugen den Gefahren, um die Fäden aus der Zeit vor 1933 weiter zu knüpfen.

Bei Ausbruch des Krieges wurden am 1. September alle erreichbaren früheren Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre in Konzentrationslager verschleppt und von ihnen noch im März 1945 allein

Wiederherstellung des Vereinsrechts

VERORDNUNG Nr. 22 betreffend Wiederherstellung des Vereinsrechts im französischen Besetzungsgebiet

Der Commandant en Chef Français en Allemagne erläßt auf Vorschlag des Administrateur Général Adjoint pour le Gouvernement Militaire nach Anhörung des Comité Juridique unter Bezugnahme auf

Dekret vom 15. Juni 1945 über Bildung eines Commandement en Chef Français en Allemagne, abgeändert durch Dekret vom 18. Oktober 1945,

Verordnung Nr. 1 des Commandant en Chef vom 28. Juli 1945 über Aufrechterhaltung der vom Commandement Suprême Interallié oder unter seiner Befehlsgewalt erlassenen Verordnungen und Bestimmungen,

Gesetz Nr. 5 des Commandement Suprême Interallié betreffend Auflösung der Nationalsozialistischen Partei folgende

VERORDNUNG

ART. 1. Das Vereinsrecht wird hiermit im gesamten Gebiet der Zone Française d'occupation wiederhergestellt.

ART. 2. Jedes Gesuch um Gründung eines Vereins ist mit einem Entwurf der Satzungen dem Bürgermeisteramt des Verbandsortes vorzulegen.

Die Gründung unterliegt der Genehmigung des Administrateur Général oder seiner Delegierten.

ART. 3. Die Vereine müssen von einem von der Generalversammlung für eine bestimmte Dauer gewählten Direktionsausschuß geleitet werden. Der Ausschuß wählt unter seinen Mitgliedern selbst seinen Vorstand.

ART. 4. Jede spätere Änderung der Satzungen und der Zusammensetzung des Ausschusses ist dem in Artikel 2 vorgesehenen Verfahren unterworfen.

ART. 5. Jede Betätigung, die dem in den Satzungen angegebenen Vereinszweck nicht entspricht,

Die österreichische Regierungserklärung

Wien. In der österreichischen Regierungserklärung erklärte Ministerpräsident Figl u. a., daß Österreich ein für alle Mal „alle imperialistischen Ziele — wie den Anschlußgedanken — die der österreichischen Verfassung widersprechen“ verurteilt hat. Österreich von morgen, so fügte er hinzu, „wird von Grund auf umgeformt werden und wird nichts mit dem Österreich von 1918, 1933 oder 1938 gemeinsam haben. Der Nationalgeist wird unerbittlich aus der Verwaltung ausgerottet werden.“

Auf die Außenpolitik zu sprechen kommend, sagte der Ministerpräsident: „Während der ganzen Dauer der Entwicklung seiner Zivilisation hat sich Österreich dem Westen zugewandt, aber es ist immer eine offene Tür für die großen und wertvolle Beteiligung des Ostens gewesen.“ Das geographische und wirtschaftliche Gefühl Österreichs veranlaßt uns dazu, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet mit allen friedliebenden Nationen der Welt, vor allem aber mit den großen alliierten Mächten, zusammen zu arbeiten. Wir hoffen, engere Beziehungen mit unsern Nachbarn, vor allem aber mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien aufnehmen zu können. Wir wollen nicht mehr von

Die Gewerkschaften in der Nazizeit

Am 2. Dezember 1933 wurden auf Befehl der nationalsozialistischen Regierung die Gewerkschaftsbüros in allen Städten Deutschlands durch die Horden der SS besetzt und zahlreiche Funktionäre verhaftet. Die Gewerkschaftshäuser und alle Einrichtungen, die sich die organisierte Arbeiterschaft in den verflochtenen Jahrzehnten geschaffen hatte, wurden beschlagnahmt. Aber alle Gewalttaten, Einschüchterungen und Verhaftungen, auch die brutalsten Methoden und Ermordungen, die die Gestapo und SS ausführte, haben den Glauben der alten Gewerkschaftler an den schließlichen Zerfall des Nazismus und an die Wiedergeburt einer freien Gewerkschaftsbewegung in Deutschland nicht einschüchtern können. Sie begannen sofort, eine illegale Tätigkeit zu entfalten und es gelang ihnen, allen Gefahren zum Trotz, eine Verbindung untereinander und mit den Arbeiterorganisationen im Ausland aufrecht zu erhalten.

Es bildeten sich schnell illegale Gruppen, die vor allem von den alten Gewerkschaftlern Göring, Schlimme und Leuschner zusammengefaßt wurden. In Wohnungen und an anderen Orten fanden regelmäßig geheime Zusammenkünfte statt, die stets von einer Handvoll Gesinnungstreuer besucht waren, die ihrerseits wieder eine Gruppe von Freunden über die Besprechungen auf dem laufenden hielten. Bald umfaßte die illegale Tätigkeit Mitglieder aller Verbände, angefangen von den Verbandsvorständen bis zu den Ortsverwaltungen.

Elpe immer größere Anzahl Gewerkschaftler wurden gezwungen, vor den Verfolgungen der Gestapo, die deutsche Heimat zu verlassen und in die Tschechoslowakei, nach Holland, Dänemark und Schweden zu flüchten. In Komotan in der Tschechoslowakei wurde ein Verbindungsbüro

zum internationalen Gewerkschaftsbund eingerichtet, Mitglieder aus den verschiedenen Verbänden führen heimlich zu Konferenzen und Besprechungen ins Ausland.

Viele Gewerkschaftsmitglieder gingen in die Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager und groß ist die Zahl derer, die ihre illegale Tätigkeit mit dem Leben bezahlen mußten. Dabei bestand kein Unterschied mehr zwischen den früher getrennt marschierenden Gewerkschaftsrichtungen. Noch bis zum heutigen Tage kann die Zahl der in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern Ermordeten nicht festgestellt werden. Unter ihnen befinden sich Männer wie Kurt Ackermann, Julius Birk, Lothar Erdmann, Franz Kinstler, Helmut Masche, Fritz Vogt und Oswald Wiersing. Sie alle trugen den Gefahren, um die Fäden aus der Zeit vor 1933 weiter zu knüpfen.

Bei Ausbruch des Krieges wurden am 1. September alle erreichbaren früheren Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre in Konzentrationslager verschleppt und von ihnen noch im März 1945 allein

den Fehlern sprechen, die bei der Festsetzung gewisser Grenzen begangen worden sind. Aber es gibt eine Sache, die für uns nichts mit der Politik, sondern mit dem Herzen zu tun hat; es ist dies die Südtiroler Frage. Jeder Österreicher wünscht die Rückkehr Tirols zu Österreich. Die Unteilbarkeit unserer Provinz Kärnten mit ihren ehemaligen Grenzen ist ebenfalls eines der wichtigsten Ziele unserer Außenpolitik.

Ministerpräsident Figl schloß mit der Bemerkung, daß die österreichische Regierung voll und ganz „die Rolle der Alliierten auf dem Gebiete der Außenpolitik“ anerkennt und daß sie sich darum bemühen wird, eng mit dem alliierten Rat zusammen zu arbeiten.

Die Südtiroler Frage

Wien. Die österreichische Bundesregierung hat den alliierten Stellen eine amtliche Note über Südtirol überreicht. In einer offiziellen Erklärung hierzu heißt es, daß die österreichische Republik nur Anspruch auf den vorwiegend deutschsprachigen Nordteil Südtirols erhebt, während das weiter südlich gelegene Trentino als italienisches Gebiet anerkannt wird.

im Kz.-Lager Sachsenhausen etwa 250 verhaftet und verbrannt, darunter der Führer der Eisenbahner, Lorenz Brünig aus Berlin.

Auch der 20. Juli 1944 hat unter den Funktionären bei den Gewerkschaften schwere Opfer gefordert. Wenn die Arbeiterführer am Attentatsversuch auf Hitler auch nicht persönlich beteiligt waren, so sind doch Hermann Schlimme vom früheren ADGB-Vorstand, Bernhard Göring vom Allgemeinen Freien Angestelltenbund, Jakob Kaiser vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Ernst Lemmer vom Gewerkschaftsbund der Angestellten und andere unterrichtet gewesen. Der Verbindungsmann zu Generaloberst Beck war Wilhelm Leuschner, der von der Gestapo dann verhaftet und später gehängt wurde. Die Arbeiterführer hatten die Aufgabe übernommen, beim Gelingen des Attentats die Gewerkschaften neu zu organisieren. Als das Attentat dann mißglückte, wurden außer Leuschner, auch Wiersing und Ledemann von der Gestapo festgenommen und hingerichtet. Andere, wie Kaiser, Göring, Schlimme usw. mußten flüchten und sich verstecken halten.

Erst nach der Eroberung Berlins durch die Rote Armee verließen die Gewerkschaftsleiter ihre Verstecke und begannen sogleich mit der Reorganisation der Gewerkschaften. Schon vor dem Erlaß von Schukows Befehl Nr. 2, der die Wiederrichtung von Gewerkschaften in Berlin genehmigte, hatten kleinere Versammlungen und Besprechungen der einzelnen Gewerkschaftsleiter stattgefunden, in denen Uebereinstimmung über die prinzipiellen Grundsätze der neu zu organisierenden Gewerkschaften erzielt wurde.

Nachrichten aus Deutschland

Erste Kriegsgefangenenpost aus Rußland

In Berlin ist die erste Kriegsgefangenenpost aus Moskau eingetroffen, nachdem die Sowjetregierung den Briefverkehr deutscher Kriegsgefangener mit ihren Angehörigen gestattet hat. Weitere Sendungen werden von nun an laufend eingegeben. Für die Adressierung der Antworten gelten besondere Bestimmungen.

Vertreter deutscher Parteien in Nürnberg

Berlin. Acht Sitze für Vertreter deutscher politischer Parteien beim Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß werden jetzt nach einem vom alliierten Kontrollrat gebilligten Plan zur Verfügung gestellt. Dieser Plan geht auf ein Gesuch der Leiter der vier politischen Parteien in Berlin zurück, das an den alliierten Kontrollrat gerichtet war. Die Plätze sollen in einem noch festzusetzenden Turnus abwechselnd besetzt werden, um nicht nur der Vertretung eines bestimmten Bezirks, sondern den Repräsentanten der zugelassenen Parteien aus allen vier Zonen Gelegenheit zu geben, dem Prozeß beizuwohnen.

Die Bergwerke des Saargebiets unter französischem Sequester

Baden-Baden. Die Bergwerke des Saargebiets sind unter französischem Sequester gestellt worden, dies geht aus einer Bekanntmachung hervor, die die Militärregierung der französischen Besatzungszone erlassen hat.

Wieder „Deutsche Kleinempfänger“. Die Berliner Radiofirmen haben wieder mit der Produktion des „Deutschen Kleinempfängers“ begonnen, nachdem ihnen zu diesem Zweck ein Kredit von vier Mill. Mark gewährt wurde. Dieses Gerät, ein Allstrom-Apparat, dessen Leistung etwa der des früheren Volksempfängers entspricht, wird voraussichtlich im Anfang des kommenden Jahres „erliefert“ werden können.

Daimler Benz AG. in Bayern. Im Zuge einer Teilliquidation errichtet die Daimler Benz AG. in Deggendorf ein Zweigunternehmen. Es wird ein großes Reparaturwerk für Motorfahrzeuge geschaffen werden, dessen Leistung zur besseren Bewältigung des Verkehrsproblems in Niederbayern beitragen dürfte.

Fahrraddecken werden wieder produziert. Die Continental-Gummiwerke in Korbach haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Sie stellen monatlich etwa 100 000 Fahrraddecken her. Die Erzeugung von Fahrradschläuchen soll nach Beendigung von Versuchsarbeiten in Angriff genommen werden. — Die Gummiwerke Odenwald haben neben der Herstellung von Sohlenplatten für Fußbekleidung nun auch wieder mit der Erzeugung von Fahrradschläuchen begonnen. — Die Deutsche Dunlop AG. in Hanau, die Fahrradschläuche und -reifen herstellt, kann aus technischen Gründen täglich nur einhundert Schläuche produzieren.

Frankreichs Beitritt zum Abkommen von Bretton Wood

Paris. Die Finanzkommission der verfassunggebenden Nationalversammlung hat einstimmig dem Plan zur Schaffung eines internationalen Währungsfonds und einer internationalen Bank für den Wiederaufbau sowie deren Gesetzesvorschlag, der eine Abmachung zwischen der Regierung mit der Export- und Importbank vorsieht, genehmigt.

Der außerordentliche Ministerrat, der am Sonntag unter dem Vorsitz des General de Gaulle stattgefunden hat, hat sich ausführlich mit der Frage der Währungsanpassung abgegeben, die entsprechend den Klauseln des Abkommens von Bretton-Wood durchgeführt werden soll. Dieses Abkommen wird am kommenden Mittwoch der verfassunggebenden Nationalversammlung zur Ratifizierung vorgelegt werden. Diese Nachricht ist bekanntgegeben worden, obwohl am Ende des Ministerrates keine offizielle Mitteilung herausgegeben worden ist.

Im politischen Leben in Italien

Das Gerücht, nach dem die Gasperi die Absicht habe, von der Leitung der Christlich-demokratischen Partei zurückzutreten, ist von dieser Partei dementiert worden.

Der Grundsatz der Pflichtwahl ist durch die Kommission für politische Angelegenheiten angenommen worden. Diese Kommission hat über das neue Wahlgesetz zu entscheiden. In gewissen parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, daß diese Frage zu einer neuen Ministerkrise führen könnte, da die Kommunistische Partei diesem Gesetz ablehnend gegenübersteht.

General Pattons letzte Ruhestätte

Rennes. Als bekannt wurde, daß General Patton den Wunsch ausgesprochen hatte, in Europa beigesetzt zu werden, hat der Bürgermeister von Rennes in einem Telegramm an den amerikanischen Botschafter um die Ehre gebeten, den großen amerikanischen Feldherrn in Rennes bestatten zu dürfen. Rennes war, wie erinnerlich, die erste große Stadt Europas, die von der amerikanischen Armee unter General Patton befreit wurde; sie hat ebenfalls als erste Stadt Patton zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Gesetz der nationalen Sicherheit in England

London. Der Entwurf zu einem Gesetz der nationalen Sicherheit, das den lebenslänglichen Schutz eines jeden englischen Staatsbürgers anstrebt, wurde dem britischen Unterhaus vorgelegt. Schwangerschaftshilfe, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, Witwen- und Waisenrenten, Pensions- und Beerdigungsschüsse sind in dem Entwurf vorgesehen. Diese Unterstützungen sollen sich nicht nach der Einkommenshöhe des Einzelnen richten.

Von der christlich-demokratischen Vereinigung

Berlin. Das Zentralkomitee der christlich-demokratischen Vereinigung hat einstimmig beschlossen, den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Vereinigung, Hermes und Schreiber, die sich heftig gegen die Agrarreform in der russischen Besatzungszone ausgesprochen hatten, ihrer Posten zu entheben. Die beiden Führer des christlichen Gewerkschaftsbundes Jakob Kaiser und Ernst Lemmer werden anstelle der beiden zurückgetretenen Persönlichkeiten an die Spitze der christlich-demokratischen Vereinigung treten.

Aufbau evangelischer Kirchen in Berlin

Berlin. Der Berliner Magistrat hat dem Evangelischen Konsistorium für Berlin und die Mark Brandenburg einen Fonds von zunächst 550 000 Mark zur Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter evangelischer Kirchen in Berlin übergeben. Zusammen mit den eigenen Mitteln des Konsistoriums können damit 900 000 Mark für den Wiederaufbau verwendet werden.

Die Verstaatlichung der Bank von England

London. Das Unterhaus hat über die Einzelheiten des Gesetzes zur Verstaatlichung der Bank von England Stellung genommen. Mehrere konservative Abgeordnete verlangten mit Nachdruck von der Regierung, das Geheimnis über die Reserven der Bank von England zu lüften. Der Schatzkanzler kam diesem Wunsch nicht nach, da dieses Geheimnis im nationalen Interesse gewahrt bleiben müsse.

Verstaatlichung des englischen Kohlenbergbaues

London. Der Entwurf über die Nationalisierung der Kohlenindustrie, der zweifellos mit wenigen Änderungen zum Gesetz erhoben werden wird, findet eine überwiegend günstige Aufnahme. Das kommt vor allem daher, daß sich die Kohlengruben in einem bejammernswerten technischen und organisatorischen Zustand befinden, für welchen man der rückständigen Politik der Eigentümer Schuld gibt. Man betont demgegenüber, daß in Zukunft nicht Staatsbeamte und Bürokraten, sondern mit weiten Vollmachten ausgestattete und gut bezahlte Fachleute die Industrie leiten werden. Die Gruben werden an die Gemeinschaft und nicht an die Grubenarbeiter übergeben. In dem Entwurf kommt zum Ausdruck, daß außer den Gruben selbst auch ihre Elektrizitätswerke, Verkaufsorten, Lagerhäuser, sowie auch die Koks- und Eisenerzindustrie und die Verarbeitung von Nebenprodukten der Kohle nationalisiert werden.

Ford produziert monatlich 500 Lastkraftwagen. Die Kölner Fordfabrik, bei der die Produktion sofort nach Kriegsende wieder aufgenommen wurde, stellt monatlich 500 Lastkraftwagen her. Es werden die gleichen Fließband-Arbeitsmethoden angewendet wie bei dem Stammwerk in Detroit.

Aus der Ortenauer Heimat

Offenburg, den 28. Dezember 1945.

Weihnachten 1945

Graue Regenwolken bedeckten den Weihnachtshimmel dieses Jahres, nur am Morgen strahlte wenige Stunden die gelbe Wintersonne. Es war, als wollte die Natur sich in ein zeitgemäßes Gewand hüllen, um sich den Menschen anzupassen, die das erste friedliche Weihnachtsfest nach vielen Jahren der Unterdrückung und des Krieges, in stiller Feierlichkeit begingen. Noch haben sie die Vergangenheit nicht vergessen, weiß sie zu tief in ihr Leben eingegriffen hat, noch können sie es nicht ganz fassen, daß wieder Friede auf Erden sein soll, noch haben sie kein rechtes Wohlgefallen und Freude an den Dingen dieser Welt. Und doch ging ein Aufstöhnen durch die Herzen, die sich freier fühlen dürfen, wenn auch noch manche Sorgen auf ihnen lasten. Zuversicht, Hoffnung und Bewußtsein, daß eine bessere Zukunft vor uns liegt, ging von diesem Christfest aus, wenn man nicht nur den mageren oder ungedeckten Gabentisch sah, sondern sich auf den Ursprung dieses Festes besann. Wer stille Einkehr hielt im kleinen Familienkreis und im Schein des Tannenbaumes das Licht der ewigen Gerechtigkeit leuchten sah, schöpfte aus der Botschaft der heiligen Nacht Mut und Vertrauen in das Leben seiner Zeit.

Weihnachten 1945 wurde zu einem Fest der Einkehr und Besinnung, was in dem starken Besuch der Gottesdienste und der Weihnachtskonzerte Ausdruck fand. Auf ihren Gehalt und Verlauf kommen wir an anderer Stelle zu sprechen. Es war kein Zufall, daß in diesem Jahr die Menschen sich wieder zahlreicher und aufgeschlossener in den Kirchen beider Konfessionen versammelten, um die Epistel von der Geburt des Heilandes zu hören. Denn wir haben gerade in den letzten Jahren die tiefe und zugleich mahnende Wahrheit des Wortes erlebt: Sie transit gloria mundi. Deshalb suchen wir wieder festen Grund, auf dem der Anker unseres Lebens ewig hält. Viel verzweifelt, herumgekommen und herabgekommen auf der Irrfahrt mit dem braunen Abenteuerstern, beginnen wir als Überlebende mit dem Rest unserer Habe eine Zukunft aufzubauen, die jetzt noch der Ernst überschattet, der über jedem Neuaufbau liegt. Doch einmal wird uns die Sonne wieder schenken, so hell und so klar wie am Stephanstagmorgen Weihnachten 1945.

Konzert in der Stadthalle

Morgen Samstag, 20.45 Uhr, findet in der Stadthalle ein Konzert des bekannten „Duis-Quartetts“ statt. Das Freiburger Quartett bringt alte französische Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts zu Gehör. Der Ruf des Quartetts verbürgt für die Musikfreunde unserer Stadt einen besonders anregenden Abend.

Silberne Hochzeit feiern am 30. Dezember Bahschlosser Karl Kempf und Frau Lina geb. Prädikaturstraße 10.

Postleitzahlen nicht vergessen!

Postleitzahl 1 (Berlin); 2 (Mark Brandenburg); 3 (Mecklenburg und Vorpommern); 10 (Sachsen, Halle-Merseburg und von Thüringen der Kreis Altenburg); 13a (Bayreuth, Franken, Mainfranken); 13b (München-Oberbayern, Schwaben und der Bezirk Niederbayern); 14 (Württemberg-Hohenzollern); 15 (Thüringen); 16 (Heesen-Nassau, Kurhessen); 17a (B-Jen); 18 (Westmark); 19 (Magdeburg-Anhalt); 20 (Ost-Hannover, Süd-Hannover, Braunschweig); 21 (Westfalen-Nord und Süd); 22 (Düsseldorf, Essen, Köln-Aachen, Moselland); 23 (Weser-Ems und die Landkreise Bremervörde, Wesermünde, Verden (Aller), Rotenburg (Hannover) und Osterholz-Scharmbeck, Grafschaft Hoya und Diepholz); 24 (Hamburg, Schleswig-Holstein und die Landkreise Land Hadeln, Stade, Lüneburg und Harburg sowie Stadt Cuxhaven).

Heimische Krippenkunst



Die Aufstellung einer Krippe am Altar ist ein symbolischer Brauch, der bis in die ersten Jahrhunderte nach der Christianisierung unseres Landes zurückgeht. Die Krippe wurde aufgestellt, um zunächst als Mittelpunkt für geistliche Wechselgesänge zu dienen, die späterhin in Weihnachtsspiele erweitert wurden. Diese weihnachtlichen Wechselgesänge lassen sich in St. Gallen und auch in Frankreich schon im 10. Jahrhundert nachweisen. Die Weihnachtsspiele fanden besonders im bayrisch-österreichischen Gebiete Eingang und haben sich dort bis auf den heutigen Tag erhalten. Mancherorts aber wurde schon frühzeitig dagegen Einspruch erhoben, daß diese Spiele, die das öfteren von derber Realistik waren, in der Kirche stattfanden. Sie wurden außerhalb der Kirche abgehalten, die Krippe aber blieb am Altar und wurde nun in gewissem Sinne selbst zum Weihnachtsspiel ausgebaut. Die einzelnen Kirchen, vor allem die Klosterkirchen, wettstrebten in der Kunst, reicher und bildhafter Darstellung, wohlhabende und fromme Familien schufen für sich selbst mehr oder minder kunstvolle Krippen und

bald gab es in Bayern, Württemberg und Baden kaum noch einen Christbaum, bei dem man nicht auch den Stall von Bethlehem mit der Krippe des Christkinds fand. Auch diese schöne Sitte hat sich bis zur Gegenwart erhalten, vor allem auch in unserer badischen Heimat, im Schwarzwald. Als vor vielen Jahren einmal eine der Krippenkunst gewidmete Ausstellung im bayrischen Nationalmuseum zu München stattfand, haben die aus unserer Gegend stammenden Krippen nach allgemeinem Urteil zu den Besten gehört, was gezeigt wurde. Die heimische Kunst des Krippenbaues, seit Jahrzehnten in vielen Familien traditionell geübt, kann sich aber ganz ewig sehen lassen.

So kann es als besonders dankenswert begrüßt werden, wenn das Offenburger Gouvernement Militäres beabsichtigt, etwa Ende Januar hier eine Ausstellung dieser Werke einer ganz besonderen und eigenartigen Kunst zu veranstalten, die aus allen Teilen der französischen Besatzungszone besichtigt werden soll und die sicherlich die größte Aufmerksamkeit weitester Kreise finden wird.

Weihnachtsmusik in Offenburg

Feierstunde in der III. Kreuzkirche

Am zweiten Weihnachtsfeiertag lud der Kirchenchor der Kreuzkirche zu einer kirchenmusikalischen Feierstunde, die mit einem Chorvorspiel über das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ eingeleitet wurde. Fräulein Kolb verriet bei seiner Durchführung gediegene Können. Anschließend kam die am ersten Weihnachtsfeiertag zum Hochamt gesungene Orchestermesse von Rheinberger zum Vortrag. Die einzelnen Teile hinterließen bei den vielen Besuchern einen tiefen Eindruck. Das mächtige „Gloria“, das die Größe des Glaubens zum Ausdruck bringen soll, wirkte besonders mitreißend und erhebend. Der Andantesatz des „Credo“, unterbrochen durch das Andantino des „Et incarnatus est“, wurde von den Solostimmen, Fräulein Spätle, Sopran, Fräulein Moser, Alt, Herrn

Neff, Tenor und Herrn Wagner, Baß, feinfühlig und mit guten Einsätzen wiedergegeben. Das „Sanctus“ steigerte sich harmonisch zum „Hosanna in excelsis“. Piano erklang das „Benedictus“. Mit dem Andante des „Agnus dei“ fand die große Messe in C-Dur ihren Abschluß. Als drittes sang der Chor eine Weihnachtsweise von Greiner, ein altes bekanntes Weihnachtslied des Kirchenchores, der damit wieder seine Leistungsfähigkeit und sein Stimmvermögen unter Beweis stellte. Die zweite Hälfte begann mit dem Tantum Ergo für Chor, Orchester und Orgel von Franz Schubert, einem treffenden Auftakt zum 13. Satz aus der „Schöpfung“ von Joseph Haydn für Soli, Chor, Orchester und Orgel. „Die Himmis erzählen die Ehre Gottes“. Stolz und voll innerer Wärme erklang Haydns majestätische Musik. Das Präludium in c-moll von

Joh. Seb. Bach brachte die Feierstunde zum würdigen Abschluß.

Allen Mitwirkenden, vor allem dem Leiter, Herrn Otto Kolb, der in kürzester Zeit das reichhaltige Programm einzustudieren mußte, gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Fr. V.

„In dulci jubilo“

Man kann nicht anders, wenn man über die Abendmusik in der evangelischen Stadtkirche Offenburg spricht, man muß zuerst ihren Leiter, Friedrich Brüstle, loben, der es jedesmal meisterhaft versteht, ein in sich geschlossenes, innerlich verbundenes Programm zu Gehör zu bringen, das in jedem Punkt von dem Leitmotiv des Abends durchdrungen ist.

Deshalb wurde auch die Weihnachtsmusik für jeden der zahlreichen Besucher zu einem Erlebnis, das umso größer war, als man doch dem ersten Auftreten des neugeschaffenen Motettenchores mit einer gewissen Spannung entgegen sah, die einer leichten Skepsis nicht entging. Das Wagnis ist restlos gelungen. Dieses Gefühl überkam jeden, der sich von den Werken junger und älterer Meister der Kirchenmusik beeindrucken ließ. Dabei war die Reihenfolge so geschickt und doch nicht gekünstelt ausgewählt, so daß von vorn herein die Stimmung und Atmosphäre geschaffen war, die als Voraussetzung für ein gutes Gelingen über dem Ganzen liegen muß. Deshalb wäre auch eine Weihnachtsmusik am frühen Nachmittag wohl am Platze, genau so wenig wie eine Opernaufführung am Mittag die selbe Wirkung hinterläßt wie am Abend.

Beinahe symbolisch für den ganzen Abend leitete Friedrich Brüstle an der Orgel mit einer der letzten Schöpfungen Max Regers, einer Phantasie über bekannte Weihnachtslieder, die Vortragsfolge ein. Diesem meisterhaft vorgetragenen Werk, das eine um die Erlösung ringende Seele widerspiegelt, folgten zwei altbekannte Weihnachtslieder für vier- bis fünfstimmigen Chor, bearbeitet von dem in Freiburg lebenden Kirchenmusiker Franz Philipp, die das Wunder des Christfestes allem Volk verkünden wollen. Von ihm überwältigt scheint der Münchner Josef Haas seine Kirchensonate (in F-Dur) für Violine und Orgel geschrieben zu haben. In ihr klangen zum ersten Male die Töne des „In dulci jubilo“ auf, die Albert Dietrich, dessen Bogenführung uns aus früheren Orchesterkonzerten gut bekannt ist, in feinem empfundenem Verständnis vermittelte. Die selbe Innigkeit entströmte der Weihnachtsmusik des gefallenen Walter FGS, die aus übervollem Herzen entstanden zu sein scheint. Sie fand in unserem jungen Talent auf der Fföte, Dieter Schorr, einen Interpreten, dessen Können zu den größten Hoffnungen berechtigt. Über die Choralphantasie für Orgel mit dem immer wieder anklingenden Motiv „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ von Dietrich Buxtehude sind wohl keine Worte zu verlieren, da man uns sonst eine Voreingenommenheit für Friedrich Brüstle vorwerfen könnte. Das Konzert in d-moll (Nr. 2) für Violine, Oboe und Orgel von Johann Sebastian Bach, keine ausgesprochene Weihnachtsmusik, atmet doch den selben Geist und paßte sich gut dem Rahmen an, der sich mit Dietrich Buxtehude Kantate für dreistimmigen Chor, Fföte, Violine und Orgel und mit dem Choral „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich“ schloß. Wenn alle Besucher in seine dritte Strophe miteinstimmten, so war das ein natürlicher Höhepunkt und Abschluß, auf den jedes einzelne Werk hinführte. Lob, Ehr und Preis Gottes für das Weihnachtswunder durchzog das ganze Programm, zu dessen völligem Gelingen nicht zuletzt auch die Chorbegleitung von Mathilde Schaffner beitrug.

Aus der Tiefe der christlichen Seele geboren, vermittelte diese Weihnachtsmusik ein Ahnen von der Größe und Erhabenheit des Festes, das in allen Zeiten zu musikalischer Gestaltung awng und in den größten Werken eines Grünewald und Dürer seinen bildhaften Ausdruck fand. Aus jenem Erlebnis der ersten und kleinsten Gemeinde im Stall zu Bethlehem entstand, was die ganze Christenheit noch heute singt: „In dulci jubilo“.

-aga-

DAMON RIMBU

ROMAN von E. M. ANDERS (Nachdruck verboten)

(1. Fortsetzung.)

Schon griffen seine Hände beherzt nach dem dunklen Kasten, schon drückten seine Finger nach kurzem hastigem Suchen auf einen winzigen Perlmutterknopf mit einer verborgenen Feder und — der Deckel sprang auf! Erwas enttäuscht sah Niklaas, daß tatsächlich nur eine etwa zwei Zoll dicke und anderthalb Meter lange Hanfschnur darin lag.

Da überkam ihn ein toller Einfall: Er warf einen bunten Sarong um, schlang sich einen Turban um sein strohblondes, dickes Haar und legte sich die Hanfschnur um den Hals.

In diesem Augenblicke kehrten sich seine Bekannten ihm zu und riefen wie aus einem Munde: „Klaas, seht doch — ein echter Schlangenschwörer! Bist du aber ein Teufelskerl!“

Sie hatten seine Absicht erraten und sogen nun, Niklaas voran, mit fröhlichem Lärmen auf die Terrasse hinaus, wo die älteren Herren ihre braunschwarzen Virginias rauchten.

Aller Köpfe wandten sich der übermütigen Schar zu und alle lachten aus vollem Halse, als sie den Ulk sahen.

Schon begann Niklaas mit marktschreierischer Stimme auszurufen: „Hergeschen meine Herrschaften! Hier sehen Sie, was noch keiner sah, die Riesenschlange Anaconda.“

Ein Glas klirrte in Scherben, krachend flog ein Stuhl um, und dann donnerte in die plötzlich entstandene Stille hinein die zornige Stimme Mynheer van Barlens:

„Bubel! Du hast es gewagt!“
Mit zwei Schritten stand die mächtige Gestalt des Hausherrn vor dem unwillkürlich zurückweichenden Niklaas. Mit brutalem Griff riß er

dem jungen Mann die Hanfschnur vom Hals, der jetzt ängstlich geworden, schützend den Arm vors Gesicht hob, um den kommenden Schlag abzufangen.

Doch bevor es dazu kam, war Terschulten aufgesprungen und riß den rasend erdosten Freund zurück: „Pieter!“ rief er mit lauter Stimme aus, und als ein zweiter beherzter Gast von der andern Seite her Pieter van Barlens Schulter packte, sank dieser wie eine gefällte Eiche auf den nächsten Stuhl. Beschämt, daß ein derartiger Zorn ihn übermannt hatte, barg er den wichtigen Kopf in den zitternden Händen.

Ein betrübtes Schweigen folgte, das keiner der Anwesenden durch einen Ausruf zu brechen wagte, und schon ließ sich auch mit ruhiger, wenn auch gewöhnlicher Stimme Mynheer van Barlen vernehmen, als seine Blicke Niklaas gefunden hatten:

„Klaas, was hast du getan? Habe ich dir nicht verboten, niemals an diesen Kasten und seinen Inhalt zu rühren?“

Noch immer keuchte seine mächtige Brust unter heftigen Atemzügen, noch immer standen dickgeschwollene Zornesadern auf seiner Stirn, und es gehörte schon etwas Mut dazu, in die blitzenden blauen Augen zu sehen.

So antwortete der Niklaas Delft denn auch nur stockend: „Ich, ich — ja was hab' ich denn schon getan, Onkel? Es ist doch wahrhaftig kein Wertobjekt, diese Hanfschnur!“

„Was du getan hast!“ grüßte es zurück und einen Augenblick lang schien es, als wollte sich der erdoste alte Mann von neuem auf den Uebelthäter stürzen, doch Terschulten redete beschwichtigend auf ihn ein.

„Was du getan hast?“ wiederholte er. „Du treibst ein frevelhaftes Spiel mit Dingen, die ruhen müssen, weil tiefstes Leid sie ein für alle mal geheiligt hat.“

Keiner der Anwesenden konnte den Sinn dieser Worte verstehen, die dennoch eine ernste Bedeutung haben mußten, fragend wanderten die Blicke

aller Anwesenden vom Hausherrn zu seinem jungen Verwandten hin und wieder zurück.

Da die Hanfschnur, jedem Zugriff entrückt, sicher in Mynheers Händen lag, kehrte dessen volle Selbstbeherrschung, die er ein Leben lang geübt hatte, langsam wieder zurück. Wie um sich zu entschuldigen, begann er mit ruhiger Stimme: „Nein, dies Ding in meinen Händen ist kein Spielzeug. Da, Niklaas, kanntest mein Verbot, es jemals anzurühren, mit dieser Hanfschnur sind die traurigsten und zugleich grauenvollsten Erinnerungen meines Lebens verknüpft!“

So grenzenloser Kummer klang aus diesen Worten, daß ihnen unwillkürlich ein Schweigen folgte, bis der alte Terschulten meinte: „Eine so grauenvolle Erinnerung hängt daran, Piet?“

„Ja“ stieß Mynheer hervor, „denn diese Hanfschnur verursachte den qualvollen Tod dreier Menschen. Durch sie kamen sie auf die fürchterlichste Art ums Leben.“

Jählings überkam es den alten Mann neuerdings, sodaß er den Kopf wieder in den Händen bergen mußte.

„Und du möchtest uns nichts darüber sagen, dich vielleicht durch eine Aussprache von der Last dieser Erinnerungen befreien? Du sprichst doch zu Freunden, Piet“ drang vorsichtig der alte Terschulten in ihn. Sein Tonfall klang freundlich-besorgt, doch Barlen glaubte einen unechten Ton herauszuhören.

Er sah die vielen erwartungsvoll gespannten Mienen um sich her, sah wieder den noch immer mit dem bunten Sarong herausgeputzten Niklaas und entgegnete flüsternd:

„Ich könnte euch schon etwas erzählen, daß euch das Grauen nur so schütteln würde, etwas, was ihr alle niemals im Leben vergessen könntet. Ich warne euch aber, was wißt ihr denn schon vom Leben, von Schuld, von Vergeltung und vom Tode?“

Eine bittere Klage und Anklage lag in diesen Worten; doch keiner achtete darauf, das Geheim-

nisse übte seine Anziehungskraft. Alle warteten sie darauf, daß Barlen erzählen würde, stumm standen und saßen sie um ihn herum. Da redete dieser wieder: „Tu endlich die bunten Fetzen da runter Klaas, und nach kurzer Pause fuhr er fort: „Ich bin bereit, die Geschichte dieser Hanfschnur zu erzählen. Aber beklagen Sie sich nicht hinterher, daß meine erste Erzählung Ihnen die Stimmung des Abends verderbt.“

Mynheer van Barlen richtete über seine Gäste hinweg seine Blicke in das verschwiegene Dunkel des riesigen Parkes.

Da unterbach die erwartungsvolle Stille jäh ein geflüstertes Wort: „Cornelia!“ Geisterhaft geflüstert und nicht gesprochen. Und noch ein zweites Mal erklang es ebenso geheimnisvoll dieses eine Wort. Die Gäste horchten auf: Konnte eine menschliche Kehle überhaupt so flüstern? War dieses Flüstern die Stimme ihres alten Freundes und Gastgeber? Oder war es ein Wiederhall des Nachtwindes, der mit klagendem Säuseln durch die Büsche und Bäume des dunklen Parkes strich? Betreten saßen die Gäste sich an, doch keiner wagte zu reden, zu fragen. Wie ein Bann lag es über allen.

Plötzlich sprang die riesige Gestalt von Barlens zu voller Höhe aufgereckt auf, donnerte mit mächtiger Stimme ein „Cornelia!“ in die Nachtstille hinaus und schleuderte sein gefülltes Glas in hohem Bogen in den Garten. Unwillkürlich erwartete jeder das klirrende Geräusch eines zerspringenden Glases — aber — nichts war zu hören — Stille lastete auf allen. Es war, als hätten Geisterhände das Glas aufgefangen und vor dem Aufschlag auf die Erde bewahrt. Das hatten alle Anwesenden begriffen. Mynheer van Barlen wollte eine unsichtbare Brücke von der Gegenwart zur Vergangenheit schlagen. Er wollte sie zwingen, mit ihm zu gehen in die Geheimnisse der Vergangenheit und des Uebernatürlichen.

(Fortsetzung folgt)

Weihnachten in Achern

Das hohe christliche Fest wurde bereits am Sonntagabend durch ein Weihnachtsingen auf dem Adlerplatz eingeleitet. Um die von der Stadt erstellte und vom EW. beleuchtete Christtanne hatte sich gegen die sechste Abendstunde eine vielhundertköpfige Menge versammelt...

Vom Hanauerland

Rheinbachhofshelm. Den seit längerer Zeit verwaisten Posten des Gemeinderichters hat nunmehr Kaufmann Karl Sonntag übernommen. Rheinbachhofshelm. (Todesfälle) Kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres ist der frühere Holzschuhmacher Ludwig Schneider nach längerer Leidenszeit gestorben...

Oberkirch und Umgebung

Oberkirch. (Gemeinderatskomitee.) Mit der Berufung von Karl Kraut zum Bürgermeister von Oberkirch, erfolgte auch die Bestätigung des Gemeinderatskomitees. Es setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bürgermeisterstellvertreter und 1. Beigeordneter: Xaver Ziegler, Landwirt; Mit-

glieder: Fischer Karl, Blochner; Mayer Josef, Obstbändler; Nörber Gottfried, Elektromechaniker; Wildede Eugen, Messerschmied; Vogt Lorenz, Vorarbeiter; Welle August, Maschinenführer und Wolf Georg, Landwirt. — (Weihnachtsfeier in der Papierfabrik.) Eine Jahresheftelange, ununterbrochene Tradition folgend, versammelte sich die Familie Koehler mit der Arbeiterschaft und deren Angehörigen am Samstag zur Weihnachtsfeier...

Aus dem Kinzigtal

Kirchenmusik in Gengenbach Der Kath. Stadtkirchenchor kann auch zu Ende dieses Jahres auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Zu Beginn stand die Erstaufführung der „Missa in nativitate Domini“ von Joseph Rheinberger, die von der Zuhörerschaft mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Im weiteren Verlaufe des Jahres wurden verschiedene Werke von W. A. Mozart, Fr. Philipp und Joseph Haas erstausgeführt. Der Höhepunkt jedoch wurde mit der am Weihnachtserntens am Samstag aufgeführten „Pastoral-Messe“ von Kempter-Schäfer erreicht. Die Neubearbeitung von Otto Schäfer wurde auf unangenehmliche Weise durch den Original dieser Messe heute als Rest eines überholten Zeitalters mit Recht abgelehnt.

Während die „Pastoral-Messe“ nochmals am Neujahr und letztmals im Hochamt am Feste Dreikönig angeführt wird, wo unter anderem auch der Kehrreim aus „Wilhelm Tell“ von Rossini zu hören ist, wird am Sonntag, den 30. Dezember, eine Deutsche Weihnachtsmesse mit Werken von W. A. Mozart, Fr. Schubert und Fr. Philipp zu Gehör gebracht.

Verlag Franz Huber. — Chetredaktion: Karl Heinz Lambke. — Druck: A. Ruff & Cie. — Sämtliche in Ortenau.

Wo sind unsere Kriegsgelangenenen? (22)

- Ort: Pöschel. Rieger Artur, Rosenfeld L. M., 27/411; Schmidt Karl, Baden-Baden, 17/811; Schneider Ernst, Bruggen a. A., 17/358; Schütz Hubert, Bühlertal, 17/371; Schütz Benjamen, Bad- u. Baden, 17/499; Stroh Otto, Baden-Baden, 17/751; Strohmann Alfred, Baden-Baden, 17/811; Wallner Wilhelm, Bensheim, 17/911; Walter Albert, Baden-Baden, 17/114; Wirth Robert, Ebenhausen, 17/351; Wöckel Karl, Bruggen a. A., 17/811; Wörner Franz, Langenbrunn, 17/191; Ziegler Karl, Baden-Baden, 17/751.

Amliche Nachrichten

Bekanntmachung Reposition und Wiederaufbau der Besatzungsbücher. Insbesondere werden große Mengen Grubholzscheitel angefordert. Die Privatwaldviertel sind größere Kasernen an schwachen Holz aufweist, wird die Fortschreibung angeweisen, den Grubholzscheitel entsprechend in den Privatwald zu reponieren. Der Privatwaldbesitzer ist verpflichtet, in dem von der Forstbehörde mit Grubholzscheitel Wald bis zum 31. Mai 1946 je Hektar mindestens 1 Liter Grubholzöl vollständig abzugeben und so den von Forstbehörde bestimmten Abschluß zu veranlassen. Privatwaldbesitzer, die kein Grubholz liefern können, sind verpflichtet zu der Lieferung der übrigen Sortimente beizutreten.

Bekanntmachung Frostschutzmittel für Kraftfahrzeuge Nach einer Mitteilung des Gouvernements Militaire de la zone française occupée — Section Carburants — in Baden-Baden können für den Winter 1945/46 keine Frostschutzmittel für Kraftfahrzeuge (Benzin u. Öl) zugelassen werden. Die Kraftfahrzeugbesitzer müssen durch entsprechende Einweisung der Kälter ihre Beschädigungen der Kraftfahrzeuge durch Frost verhindern.

Auf Veranlassung des Landesforstamtes gebe ich folgende Bekanntmachung: Der Forstwald von Flörsen ist nach wie vor unterzogen. Diese dürfen nur nach vorheriger Schätzung oder Abmaß, wenn die Schätzung innerhalb der letzten drei Monate vollzogen worden ist, zum Verkauf gebracht werden. Diese Anordnung gilt für alle Flörsen, auch bei Tausch oder Pachtung, mit Ausnahme von Zuchtgruppen, Schätzgruppen und Zwerggruppen unter 100 ha. Ein zu verkaufendes Nutzgebiet ist dem zuständigen Landesforstamt anzuzeigen, wobei gleichzeitig die Schätzung besorgt werden muß. Der Verkauf von Nutzgebieten ist nur Personen gestattet, die im Besitz eines vom Landesforstamt ausgeteilteten Dringlichkeitsbescheinigung sind.

Bekanntmachung Die Beförderungssteuer für Beförderungen im Güterverkehr ist auf Grund der Änderungen gestrichelt. Vorschriften nach wie vor zu schenken. Die Steuer wird vom Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband in Mannheim K. 4 19 im Rahmen der ihm übertragenen Zuständigkeit in der gesetzlich bestimmten Höhe eingezogen und an die zuständige Finanzamt abgeführt. Die Unternehmer von Güterverkehrsmitteln können sich wegen der Verrechnung der Beförderungssteuer für die von ihnen ausgeführten Beförderungen im Güterverkehr an den Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband wenden.

Öffentliche Bekanntmachung Die Vorschriften über Umstempel-Durchschreibepflicht werden vornehmlich durch eine demnächst erscheinende Verordnung aufgehoben. Diese Durchschreibepflicht besteht bei solchen Unternehmen Anwendung, bei denen mehrere steuerliche oder steuerbegünstigte Umsätze vorliegen. Diese Unternehmen werden künftig ihre Umsätze wieder nach dem allgemeinen Tarifverfahren des Par. 2 UStG zu verzeichnen haben; es haben, wenn sie Steuervereinfachungen oder Steuerbefreiungen in Anspruch nehmen wollen, wieder den bestmöglichen Nachweis der steuerbegünstigten und steuerbefreiten Umsätze zu führen, d. h. insbesondere die nachweislichen Voraussetzungen eindeutig und leicht nachprüfbar in der Buchführung eindeutig zu machen. Dies gilt bei der Besteuerung nach den vereinfachten Regeln und bei der Besteuerung nach vereinfachten Regeln für die nach dem 31. 12. 1945 bewirkten Leistungen oder Lieferungen.

Freitag, den 26. Dezember 1945. Badische Finanz- und Wirtschaftsverwaltung — Finanzbehörden Besatzungsgebiet — Abteilung für Steuern und Zölle gen. B r a u n e r.

Familienanzeigen

Als Vermählte grüßen Otto Wobriska Fleonore Wobriska geb. Schmid, Ortenau, 8. Dezember 1945. Ihre Vermählung haben bekannt Willi Dorn, Bildhauer, Elsafriede Dorn geb. Kreuzsch. Ortenau, Pfaffenl. 1. Allg., Weihnachten 1945. Als Verlobte grüßen Hjalmar Storz, Wolfgang Beinert, Heiden, Weihnachten 1945. Als Verlobte grüßen Hannelore Henschel, Willi Leibold, Hamburg, z. Zt. Ulm, Stuttgart, 26. November 1945.

Am 10. März starb mein heißgeliebter, herzensguter Mann Feldw. August Lauer im blühenden Alter von 25 Jahren infolge einer schweren Verwundung den Soldatentod. In unsagbarem Leid: Charlotte Lauer, geb. Kauf und Angehörige, Ortenau, 10. Dezember 45.

Gottes heiliger Wille nahm unser einziges, innig geliebtes Kind, unser aller Sonnenschein 10/101 Helga nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet am 7. 12. 1945, im Alter von 5 Jahren, zu sich in seinen ewigen Frieden. Für die große Anteilnahme sagen wir ein herzlichstes Vergelt's Gott. In tiefem Leid: Franz Karl Klefer, Zimmermeister und Frau Lina, geb. Vollmer, Ortenau, 7. Dezember 1945

Nach bangem Hoffen erlitten wir die traurige Nachricht, daß nun auch mein dritter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel 18/17/R Willi Schnurr Gefr. in einer Panz.-Div. am 3. Dez. 1944 in Rumänien im Alter von 21 Jahren verstorben ist. 18/17/R In tiefem Schmerz: Josef Schnurr und Familie und Verwandte, Oberkirch-Höhlhof, 5. 12. 45.

Unser einziger geliebter Sohn und Neffe Gefr. Karl Elias ist am 5. März 1945 im Lazarett Bad Nauheim, im Alter von 19 Jahren, 8 Mon., an seiner schweren Verwundung verstorben. 5/6/K In tiefer Trauer: Karl Elias H. und Frau Sofie, geb. Huber und Verwandte, Bodersweier, 1. Dezember 45

STELLENANGEBOTE

Suche für m. frauenl. Haushälterin kath. ehrl. Haushälterin ges. Alters Off. mit Alter u. Bild unter 16/67 an die Orten. Ztg. Ehrl. Heiß. Mädchen in Gesch. Haushalt gesucht. Angebots u. Nr. 2/116 an die Orten. Ztg. Sprengmeister mit Sprengerlaubnisschein für Brückenabbau nach Neumühl sofort gesucht. Bauunternehmung Karl Bährle K.G., Ortenau, Gaswerkstr. 25. Gesucht 1 Geselle und 1 Lehrling für mech. Schmiede (evtl. mit Kost und Wohnung). A. Körner, Schmiede, Triberg, Hauptstr. 24, Tel. 558. 10/118 Haushälterin für sof. od. später ges. Apotheker Reuther, Kork in Baden. 16/4/K 1 Werkzeugmacher und 1 Maschinenschlosser, tüchtige Fachleute, in die Nähe Ortenburgs ges. Zuschr. 2/145 a. d. Ort. Z. Tächt. Zimmermädchen gesucht. Zuschr. u. 15/23 a. d. Ort. Ztg. Zeitschriftenvertrieb sucht rühr. umsichtige Vertreter. Bei Fleiß, lohn. sicherer Verdienst. Zuschr. an Merkle, Triberg, Postfach 23. Jüng. tücht. Knecht für Landw. gesucht. Versuchs- und Lehrgut Einach. Post und Bahn Lengbach. 22/29

STELLENGESUCHE

Fräulein, 21 J. alt, sucht Stelle im Haush. b. g. Familie, wo Gelegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen. Ang. unter 1/31 an die Ortenauer Ztg. Ord. lg. Mädchen sucht für sof. zur Mithilfe im Haushalt u. 8-17 Uhr täglich Frau Wolffram, Ortenau, Lange Str. 58 II. Fachmann d. öffentl. Geldwesens, 47 J., sehr zuverl., selbst. Arbeiten gewöhnt, viel. veranlagt, sucht Beschäftigung evtl. Uebernahme od. Vertrauensposten auf 1. April 46. Zuschr. 19/37 O. Z. Kaufmann (58 J.) sucht Stellung mit Interesseneinlage (10 bis 20 Mille). Kinzigtal bevorzugt. Zuschriften unter 10/115 Ort. Z. Suche Stelle als Volontärin im Friseurberuf. Lehrzeit voraus. 1 Jahr. Zuschr. 6/57 Ort. Ztg. Elektro-Meister (nicht Fg. und keiner Glöderung ang.) sucht Stelle als Betr.-Elektriker oder Uebern. e. Geschäfts. (Schwarzwalddegend erw.) Mit skmtl. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen vertr. Zuschr. 16/73 an die Orten. Ztg. Kapitalkräftiger Gartenmeister sucht Gärtnerei od. Obstgut m. Hühnerfarm oder landw. Anw. zu kaufen oder zu pachten. Angeb. u. D 17 313 an Obaner. Anzeigen-Exp., Freiburg i. Br. 14/53/A.

KAUFGESUCHE

Der Südwestfunk sucht: Lieder- u. Ariensammlungen, Kammermusik (mit vollständigen Stimmen), Klavierliteratur, Klavierauszüge von Opern u. Operetten (mit Text), Musikbiographien, Musikbriefe. Angebote a. Südwestfunk, Abt. Musik, Baden-Baden, Hotel Kaiserin Elisabeth, Moltkestr. 5. Brennreife mit oder ohne Kessel zu kaufen gesucht oder gegen Holz zu tauschen. Angeb. u. 9/35 an die Ortenauer Zeitung. Totalgesch. Familie a. Kehl sucht Zimmer- u. Kücheneinrichtungen, gerätetüchtige aller Art zu kaufen. Angeb. u. Nr. 11/4/K a. Ort. Ztg. Ein- od. zweit. H-Fris-Toilette u. 1 elektr. Haarschneid-Maschine zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 18/16/K an die Ort. Zeitung. Gebraucht Klederschrank, ein Tisch u. drei Stühle sofort zu kauf ges. Fischerstr. 9. 5/29 Guter Bettrost zu kaufen gesucht. Waltersweiler 34. 11/56 Sperrholz-Abfälle 3-6 mm. st. kleinstes Maß 10 cm. Durchmesser zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 12/82 an die Ort. Zeitung. Autogen-Schweißapparat dring. zu kauf. od. z. mieten gesucht. Josef Schwelbe, Schmiedemeister, Willstät. 18/14/K. Kassenschränk zu kauf. gesucht. Angeb. an die Beskrksparkasse Oberkirch. 2/24/R Helmkehrer, total geschäd., sucht Anzug. Gr. 48 u. Schuhe Gr. 44 geg. gute Vergrütung. Angebote u. Nr. 8/82 an Ort. Zeitung. Ausputzmaschine für Schuhmach. kompl. mit Motor, Letzen usw. zu kauf. ges. evtl. wird kompl. Badeeinrichtung getauscht. Angebote u. Nr. 17/36 an Ort. Ztg. Deutscher Schäferbund, einj., unbest. u. wach. kinder- und pfefigelfromm sof. in gute Hände zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17/45 an Ortenauer Zeitung. Ein guter Hofhund zu kaufen gesucht. Andreas Wörner, Durbach-Vollmersbach. 23/79 Junger, wachsamer Hofhund zu kaufen gesucht. Val. Boschart, Goldscheuer 2/4/K Suche PKW. gut bereit. Zuschr. dringend an Frz. Malik, Ortenau, Josef-Kohler-Str. 28. 12/74 U-Übergangsmantel od. Regenm. u. Winterm. Gr. 46-48 nur in gute Zustand aufs Land zu kauf. ges. ev. Tausch. Angebote u. Nr. 8/68 an Ort. Zeitung. Kaufe Bücher jeder Art, Unterhaltungslektüre bevorzugt. Abhol. auf jedem Platz. Angeb. u. Nr. 5/33 an Ort. Zeitung. Elektromotor 4-5 PS 220/380 V für Landwirtschaft zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 17/38 Ort. Ztg. Suche 1 Ziege u. 500 Liter guten Apfelwein. Sieb- u. Drahtwaren H. Burkhardt, Appenweiler. 2/107

TAUSCH

H-Wintermantel, dunkel, f. mittl. Figur, geg. Anzugstoff a. tausch. Ang. u. 17/5/R an d. Ort. Ztg. Föhn Heiß-Kaltluft-Apparat sowie elektr. Heizofen geg. Fahrrad zu tauschen. Angeb. unter 17/6/R an die Orten. Ztg. Tausche neuen D-Wintermantelstoff geg. H-Wintermantel Gr. 48. Ang. unter 1/25 a. d. Ort. Ztg. 1 f. guterh. Rohrstiefel 42 gegen ebensoh. Gr. 44 zu tauschen. Ang. unt. 2/160 an die Ort. Z. Biets guterh. H-Mantel mittl. Gr. geg. D-Mantel Gr. 44. Aerzte-Kasino Krankenh. Offb. 1/26 Pferd, schw. Schling, gegen Zugkuh zu tauschen. Angeb. unter 10/104 an die Orten. Ztg. Tausche dunkelbl. Pumps Gr. 40, hoh. Abs. gegen 2 m hellgrauen Wallstoff 130 cm brt. evtl. Aufschlag. Ang. 16/48 a. d. Ort. Z. Biets fast neue Knickerbocker geg. guterh. Skihose (f. 16 J.). Seidn. Wasserstr. 6. 17/30 Tausche Stoff zu Oberhemd geg. zwei Pferdchalter. Angeb. unter 23/83 an die Orten. Ztg. Vogelkäfig, gut erh. 80x85x40 cm, geg. kleineren ca. 50x60x40 cm zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Zigarrengeschäft Sachs, Offb., Weingartenstr. 21. 17/31 Biets Trainingsanzug blau, f. ca. 15jähr. Suche blaue od. braune D'Skihose Gr. 42. Friedrichstr. 46 II. Ortenau. 13/9 Suche gute Nutz- und Zugkuh, Tausch vorhanden. Angeb. unter 6/51 an die Orten. Ztg. Tausche Apfelwein geg. ein Paar Ferkel. H. 64, Ulm b. O. 17/8/R Biets H-Winterrolster Gr. 60, suche solchen Gr. 80. Kirchstr. 19 II. Ortenau. 5/22 Klein-Personenwagen, fahrbereit, zu kauf. ges. Gegenlieferung in Nutzholz oder Tischen möglich. Angeb. u. Nr. 12/93 an Ort. Ztg. Suche Radio gegen Skischuhe Gr. 44 u. Aufzahlung. Anfragen u. R 33 an die Geschäftsst. Oberkirch. 10/14/R Kaufe Holzbaracke, Kreis- oder Zirkelziegel m. Motor, Hobelbank Biets her. neuen 4räd. Handwagen 8-10 Zentner Tragkraft. Sieb- u. Drahtwaren H. Burkhardt, Appenweiler. 2/111 Biets elektr. Heizofen 110 Volt, suche derselbe 220 V. Angeb. u. R 32 Geschäftsst. Oberkirch. Tausche neuw. br. Anzug 14-16 J. Suche Stoff f. Werktagshosen. Anzufr. unter Nr. C. 318 bei der Geschäftsstelle Haslach. Suche Radio 220 V. biets elektr. Kochplatte u. do. Heizofen. Zu erfr. Gesch. Haslach u. Nr. 195. Biets guterh. Bursch-Wintermantel, suche Winterschuh Gr. 40. Anzufr. unt. Nr. 618 bei der Geschäftsstelle Haslach. 2/111

HEIRATEN

Landwirt mit Nebenver. wünscht mit rechtlich Landw-Tochter od. Witwe Einheirat in kl. od. gr. Landwirtschaft. Zuschr. unter 6/54 an die Orten. Ztg. Witwer, 33 J., in guter Stellung, wünscht glückl. Wiederverheir. Nhh. durch Frau B. Laß, Ortenau, Glaserstr. 5 III. 11/68 Wer möchte einem Ingeni. u. 28 J. sympathisch, charakterfest und viel. interessiert, Gefährtin fürs Leben sein? Briefe unter 2031 a. Institut Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120. 21/10 Landwirtstochter, 18 J., einziges Kind, nette Erscheinung, musik. vermög., sucht Lebenskameraden. Briefe unter 2014 an Institut Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120. Angestellte, 31 J., kath., Ww., ohne Anhang, f. Erscheinung, sucht Lebensgefährtin. Briefe unter 2036 an Institut Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120. Kaufmannstochter, 23 J., hübsch, viel. vermög., sucht gebildeten Lebensgefährten. Briefe u. 2020 an Institut Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120. Handwerksmeister a. d. Lande, 58 J., mit Ladengeschäft, etwas Feld u. Garten, 2 Kinder 7 u. 9 J., kath., sucht pass. Lebensgefährtin. Fr. od. Witwe ohne Anhang nicht unt. 40 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermög. mögl. m. Bild unter Nr. 10/91 an die Orten. Ztg. 22jähr. Mädel hat den Wunsch, charakterf. Mann kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Auch Kriegsversehrter angenehm. Zuschr. Nr. 8/102 a. d. Ort. Z.

VERSCHEIDENES

Hiesige Familie (2 K. v. 4 1/2 u. 1 J.), ruhig und verträgl. solv. Zahler, sucht in gutem Hause 2 leere Zimmer m. Notküche od. Küchenbenützung. Für Nachweilung einer solchen gute Belohn. Zuschr. unter 10/117 Ort. Ztg. Beamtenwitwe sucht Wohnung in Ortenau od. nächst. Umgebung. Zuschr. unter 18/83 Orten. Ztg. Schönes großes Zimmer an ruh. Mieter zu vermieten. Anzufr. u. Nr. 412 Geschäftsstelle Haslach. Firmenbedruckte Postkarten liefert plüchtig Anton Schätzle, 17a, Waldkirch/Brug. 2. 14/28/A Großfrüchtige Himbeer- u. Brombeersetzlinge abzugeben. Hauptstr. 103, Zusweier. 11/66 Wer erteilt Schweißmaschinen- u. Steno-Unterricht. Angeb. u. Nr. 12/73 an Ortenauer Zeitung. Brombeersetzlinge ca. 1500 Stück hat zu verkaufen. Haus Nr. 97, Zusenhofen. 12/14 Herrenhose, Flanel, l. mittl. Gr. gegen Apfel zu tauschen. Zu erfragen bei Vogel Preistest, Rheinstr. 33. 23/3/K

Stadthalle Ortenau Unser neues Programm: Ihr erstes Rendezvous. Spielzeiten: Werktags 18 Uhr, Sonntag und Neujahrstag 13 und 18 Uhr. Jugendliche unter 16 Jahren haben an Sonn- u. Feiertagen keinen Zutritt mehr. An Sonn- und Feiertagen darf die Stadthalle von der Zivilbevölkerung während der französischen Filmvorführung von 15 bis 17 Uhr nicht betreten werden.

Stadthalle Ortenau Samstag, 29. Dezember 1945. 20.45 Uhr: Konzert: Alte französische Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts ausgeführt von Duis-Quartett für alte Musik Freiburg Preise der Plätze 3-5-10 Mark. Vorverkauf: Zigarrengeschäft Steiger, Hauptstraße.

Handelschule Oberkirch Zum Wiederbeginn des Unterrichts melden sich am Donnerstag, den 3. Januar 1946, zwischen 9 und 17 Uhr, in der Gewerbeschule Oberkirch (bei d. Kirche) alle handelschulpflichtigen Knaben und Mädchen, d. h. sämtliche Schüler und Schülerinnen der früheren 1. und 2. Klasse, sowie alle neu Eintretenden. Alles Nähere wird am Anmelde tag bekanntgegeben. 8/22/R

Gewerbeschule Oberkirch Zum Wiederbeginn des Unterrichts melden sich a. Donnerstag, den 3. Januar 1946, zwischen 9 und 17 Uhr, in d. Gewerbeschule Oberkirch (bei der Kirche) alle gewerbeschulpflichtigen Knaben u. Mädchen, d. h. sämtliche Schüler und Schülerinnen der früheren 1. und 2. Klasse, sowie alle neu Eintretenden. Alles Nähere wird am Anmelde tag bekanntgegeben. Oberkirch, im Dezember 1945. 7/8/R Die Schulleitung.

Handwerk, Handel u. Gewerbe-Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund Verwaltungsstelle Freiburg i. Br. Zastauerstr. 35. Wir bieten unseren Mitgliedern wie zuvor den stets bewährten Versicherungsschutz. Wenden Sie sich in allen Fragen d. Kranken-, Lebens- u. Unfallversicherungs-Schutz an unseren dortigen Zahlstellenleiter Wilh. Schnaible, Ortenau, Kronenstr. 24. Vertreter gesucht. 8/99

Das Sparbuch Nr. 1585 ist in Verlust geraten. Wir fordern den Inhaber auf, das Buch innerhalb einer Frist von 4 Wochen bei unserer Kasse vorzulegen. Nach Ablauf der Frist wird das Sparbuch für unentgeltl. erklärt. Offentl. Verbands-Sparkasse 32-27 Gengenbach. Schriftsteller, ang. Kunst- und Lit.-Kritiker, begabter Literar. Werke u. erteilt Rat Heimverlag (17a) Radolfzell a. B. 8/106